

# IDEOLOGIE

Der „Lebensborn“ war weder eine karitative Einrichtung, wie 1948 in Nürnberg ein amerikanisches Militärgericht fälschlicherweise urteilte, noch eine bordellartige Züchtungsanstalt, in der ausgewählte Frauen und Männer für den „Führer“ Kinder zeugten, Wie vielfältige Medienberichte glaubhaft machen wollen. Dennoch diente der „Lebensborn“ auf besondere Weise der nationalsozialistischen Bevölkerungs- und Rassenpolitik.

Sein wesentliches Ziel in den Augen der SS-Verantwortlichen war die Rettung der „nordischen Rasse“ vor dem (angeblich) durch Geburtendefizite bedingten drohenden Untergang mittels Steigerung der Geburtenrate. „Lebensborn“ wurde am 6.12.1935 auf Veranlassung von Heinrich Himmler als eingetragener Verein gegründet und war organisatorisch in die SS eingebunden. Durch das Angebot einer verschwiegenen Geburt sollte er „rassisch und erbbiologisch wertvolle werdende Mütter“, auch wenn sie unverheiratet waren, von einer Schwangerschaftsunterbrechung abhalten.

# ALLTAG

In Löhnhorst (heute Schwanewede-Löhnhorst) übernahm „Lebensborn“ das Haus Hohehorst, den ehemaligen Familiensitz der spektakulär in Konkurs gegangenen Baumwolldynastie Lahusen. Als „Heim Friesland“ wurde das Haus ab 1937 mit einer eigenen Entbindungsstation und einem eigenen geheimen Standesamt geführt. Das alltägliche Leben in einem „Lebensborn“-Heim war von nationalsozialistischen Riten und Anforderungen geprägt. So gehörten weltanschaulich geprägte Schulungen ebenso zum Alltag, wie die aus heutiger Sicht unheimliche

„Namensgebungsfeiern“, die die christliche Taufe ersetzen sollten. Im Deutschen Reich (einschließlich Österreich) besaß der Verein 9 Entbindungs- und zwei Kinderheime. Für die Geburt unehelicher Kinder deutscher Soldaten eröffnete der „Lebensborn e.V.“ in Belgien, Frankreich, Luxemburg und Norwegen insgesamt 12 Entbindungs- und Kinderheime. Davon 9 alleine in Norwegen, wo ca. 10.000 Kinder zur Welt kamen. In den deutschen Heimen wurden 8 - 9000 Kinder geboren, davon knapp die Hälfte unehelich.

# SPUREN

Viele der Lebensborn-Kinder erlebten in ihrer Kindheit nie die Geborgenheit und Wärme einer Familie. Häufig wurde ihnen ihre Herkunft auch später verschwiegen. Selbst die, die bei ihren leiblichen Müttern aufwuchsen, erfuhren selten die Wahrheit über ihre Geburt. Die Trennung von den Eltern, das Fehlen von engen Bezugspersonen, der Vertrauensbruch durch die Lügengeschichten der Mütter erschwerten den Kindern die Identitätsfindung und traumatisierten viele für den Rest ihres Lebens.

Ab 1942 beteiligte sich der „Lebensborn“ an der „Eindeutschung“ mehrerer hundert Kinder im Alter von wenigen Monaten bis 17 Jahren. Sie wurden aus Norwegen, Polen, dem früheren Jugoslawien oder der ehemaligen Tschechoslowakei gegen den Willen oder ohne Wissen ihrer Eltern nach Deutschland geschickt. Der Verein gab ihnen deutsche Namen, erzog sie in seinen Heimen ausschließlich in deutscher Sprache zu deutscher Lebensweise und vermittelte sie in deutsche Pflege- und Adoptionsfamilien.

# LEBENSBOERN